

Wahlprüfsteine Radverkehr

1. Was sind die Ziele Ihrer Liste für die Förderung des Radverkehrs in der nächsten Amtsperiode? Wer ist Ansprechpartner für das Thema?

1. Aus der Vielzahl vorliegender Planungsunterlagen und Vorschläge zur Verbesserung des Radverkehrs in Tübingen (u.a. Radverkehrskonzept) wollen wir 5 Prioritäten herauskristallisieren, die technisch, finanziell und personell in einem 5-Jahres-Zeitraum wirklich umsetzbar sind.

Im Programm der TÜBINGER LISTE finden sich u.a. folgende Aussagen zum Radverkehr:

- das Radverkehrskonzept muss zügig umgesetzt werden
- die Gefahrenstellen, insbesondere von der Blauen Brücke bis zur Universität, müssen rasch beseitigt werden
- die Radverbindungen müssen endlich durchgängig und insbesondere an Kreuzungen besser markiert werden
- Radwege und Fusswege gehören -wo immer möglich- getrennt, um die Gefährdung von Kindern und älteren Menschen zu minimieren
- zum Schutz der grossen Schar vernünftiger Fahrradfahrer sollten die gleichen Massstäbe und der gleiche Vollzugswille für falschparkende Autos wie für rücksichtslose Radler angewendet werden.

Ansprechpartner für die Förderung des Radverkehrs ist im Vorstand der TÜBINGER LISTE e.V. Reinhard von Brunn mit Unterstützung durch Gottfried Esslinger.

2. Niedrige Kfz-Geschwindigkeiten machen Radfahren (aber auch Fußgehen und Leben in der Nachbarschaft) angenehmer und sicherer. Werden Sie sich für Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet (mit Ausnahme der Bundesstraßen) einsetzen?

2. Ja, in bebauten Wohnstraßen. Auf Umgehungs- und Erschließungsstraßen wie etwa Nordring oder Schnarrenbergstraße soll es bei Tempo 50 bleiben.

3. Seit der StVO-Novelle 1997 dürfen Radwege nur noch dort als benutzungspflichtig beschildert sein (also mit den runden blauen Schildern mit Fahrrad), wo eine nachgewiesene, besondere Gefahrenlage besteht. Die Tübinger Verwaltung ist hier untätig und vertritt ADFC-Anfragen. Werden Sie Druck machen, dass die Stadtverwaltung ihren Pflichten nachkommt und Radverkehr in der Regel auf der Fahrbahn zulässt?

3. Ja, sofern auf der Fahrbahn ein Schutzstreifen eingerichtet wird.

4. Die Umgestaltung des Busbahnhof am Bahnhofsvorplatz ist in der Diskussion. Die derzeitige Planung sieht nur recht wenige Radstellplätze im jetzigen Fußgängertunnel vom Anlagenpark vor - mit weitem Weg über Treppen bis zum Bahnsteig. Setzen Sie sich für eine großzügige Radstation direkt neben dem Bahnhof ein, hell und mit kurzen Wegen (Vorbilder: Freiburg, Mannheim)?

4. Ja, wir befürworten ein Fahrrad-Parkhaus. Beispiele gibt es auch in Amsterdam oder das Radhaus in Offenburg. Kritischer Punkt sind die Kosten der Unterhaltung. Wie viele Einkünfte durch Benutzungsgebühren, wie viel Subvention aus städtischen Haushaltsmitteln? Bei der Umgestaltung des Europaplatzes muss von vornherein eine angemessene Fahrrad-Abstellmöglichkeit für mehrere Hundert Fahrräder mit eingeplant werden.

5. In und um die Altstadt mangelt es an Rad-Abstellmöglichkeiten. Die Schilder „Rad abstellen verboten“ sind ein Armutszeugnis. Was werden Sie tun, um Altstadt-besuchern ein besseres Angebot zum Fahrrad-Abstellen zu machen?

5. Neue Fahrrad-Stellplätze einrichten, z.B. auf oder in Nähe des Marktplatzes, an der Jakobskirche sowie an weiteren geeigneten Altstadt-Orten.

6. In der Fußgängerzone herrscht reger Kfz-Verkehr – Radfahren ist aber rund um die Uhr verboten. Werden Sie sich für eine Öffnung der Fußgängerzone für (rück-sichts-volles) Radfahren einsetzen? z.B. als Versuch für ein Jahr zwischen 18 und 10 Uhr?

6. Vorläufig nicht. Fußgängerzonen müssen Fußgängern vorbehalten bleiben. Auswüchse beim Kfz-Zulieferverkehr müssen geahndet, die Erlaubniszeiten strikter überwacht werden.

7. Bisläng sind die Regeln für die Mitnahme von Fahrrädern im Bus unnötig kompliziert und restriktiv. Setzen Sie sich für die Radmitnahme in allen Bussen ein – sofern der Platz nicht aktuell für Passagiere oder Kinderwagen benötigt wird?

7. Für die Buslinien auf Steigungstrecken (z.B. Kliniken, Wanne, WHO) sollte eine technisch machbare Lösung gefunden werden, z.B. jeder zweite Bus (Halbstundentakt) mit Radanhänger oder Mitnahme am Heck (ähnlich wie Ski-Busse in den Alpen). Mitnahme von Rädern in Bus halten wir für problematisch bis unmöglich, zumal zu Stosszeiten.

8. Die schleppende Umsetzung des Radverkehrskonzept liegt in erster Linie auch am Personalmangel bei der Stadtverwaltung. Setzen Sie sich für eine weitere Planerstellung ausschließlich für den Radverkehr ein?

8. "Personalmangel" ist oft eine Schutzbehauptung für mangelnden politischen Umsetzungswillen oder schlechte Personalführung. Wir halten nichts von einer Aufblähung von Stabs- und Planungsstellen. Wenn, dann liegen die Engpässe bei der Umsetzung geplanter Massnahmen. Wenn hier wirkliche Defizite plausibel nachgewiesen werden, setzen wir uns

für eine adäquate Lösung ein.

9. Großes Potential für den Umstieg Pkw -> Rad gibt es bei Einpendlern aus dem Umland. Vorhandene Radverbindungen sind hier Stückwerk. Wer über 10 km zur Arbeit nach Tübingen radeln will braucht durchgehend mit 25-30 km/h befahrbare Radschnellwege ohne viele Hindernisse oder Straßenquerungen mit langen Wartezeiten. Werden Sie sich für Radschnellwege ins Umland einsetzen?

9. Gute Radwege im Radius von 15 km um Tübingen haben für uns eindeutig Vorrang. Damit sind benachbarte Städte wie Rottenburg, Mössingen und Reutlingen erfasst. Bevor teure Investitionen in Radschnellwege auf grössere Distanz getätigt werden, sind zunächst deren tatsächliche Nutzung und die Kosten-Nutzen-Relation der Investitionen zu ermitteln.

10. Welche weiteren konkrete Ideen haben Sie zur Förderung des Radverkehr?

10. Die TÜBINGER LISTE wird 2015 zehn "Kleinmaßnahmen" im Wert von jeweils 5000.- bis 10.000 Euro unterstützen, mit denen die Sicherheit und das angenehme Radfahren in Tübingen und Umgebung gefördert werden. Weniger theoretisieren und reden, mehr handeln und umsetzen - so lautet unsere Devise.

Siehe auch unseren Beitrag im Internet "Verdient Tübingen den Fahrradpreis wirklich?" www.tuebinger-liste.de, Rubrik "Aktuelles", Seite 2.

Ferner werden wir folgende Ideen zur Förderung des Radverkehrs einbringen:

- 2-mal jährlich sollten Gemeinderat/Verwaltung gemeinsam mit den Verkehrsverbänden eine Stadtrundfahrt machen und neuralgische Punkte in Augenschein nehmen. Daraus folgen Handlungsempfehlungen zur Behebung von Missständen
- einmal im Jahr könnte anlässlich der Tübike eine Sternfahrt mit Ziel Tübingen und einem interessanten und erweiterten Rahmenprogramm veranstaltet werden
- an diversen Fahrrad-Abstellplätzen gammeln alte, demontierte und nicht mehr gebrauchsfähige Fahrräder herum. Diese sollten gezielt nach Aufforderung aus dem Verkehr gezogen werden, um so auch Platz für Fahrräder zu schaffen, die tatsächlich eingesetzt und gebraucht werden.

TÜBINGER LISTE - wir brauchen im Gemeinderat unabhängige Bürgerinnen und Bürger